

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Nachstraße 12 bis 14 bezw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Werben, Redaktion u. Anzeigennahme Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 512, 1216, 1555, 425. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1553) und Burgstr. 7, in Giebißstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Böhl in Halle G.

Nummer 135

Halle a. S., Dienstag den 2. März

1915

Der Kampf um die Dardanellen.

(W. S. B.) London, 2. März. Das Reutersche Bureau meldet, daß der Sturm eine Verzögerung der Operationen in den Dardanellen zur Folge gehabt habe.

(W. S. B.) Athen, 2. März. (Agence d'Athènes). Die Beschießung der Dardanellen begann gestern um 10 Uhr vormittags von neuem. Sie wurde zwei Stunden lang mit verdoppelter Heftigkeit fortgesetzt. Das Ergebnis ist unbekannt. Die Abteilung der Verbündeten, die beim Fort Rum Kaleh gelandet war, hatte einen Zusammenstoß mit der türkischen Garnison, die sie zerstreute. Ein englisches Kriegsschiff hat Seniascher beschossen.

(W. S. B.) Konstantinopel, 2. März. Seine mächtigen Panzerdampfer nicht den geringsten An einer Rede in der Kammer erklärte Präsident Sali Bey u. a.: „Auf allen Fronten belagert, habe der Feind in einem Anfall von Verzweiflung begonnen, die Dardanellen anzugreifen, wobei

meeres bereits dort zusammengezogen und es seien Maßnahmen gegen jede Möglichkeit getroffen. Wir sind entschlossen, wie Löwen zu kämpfen. Wir wollen nicht unsere Gärten in den Staub beugen wie

Entscheidungsschlacht im Gebiet von Plock?

(Z. B.) Kopenhagen, 2. März. Der Korrespondent der „Ruskoje Slowo“ meldet: Die zugefrorene Weichsel bildet ein wichtiges Hemmnis der Aktionen in Polen. Man muß da allerdings mit der Stärke des Eises rechnen. Der Kriegsberichterstatter erwartet in den nächsten Tagen eine Entscheidungsschlacht in dem Gebiet von Plock. Die Petersburger Berichte beschäftigen sich weiter mit der Lage der Festung Przemysl und erklären, daß sich nunmehr alle Gerüchte von deren baldigem Fall und der Ermattung ihrer Besatzung immer deutlicher als falsch erweisen.

Warum Joffres große Offensive unterblieb.

(Z. B.) Genf, 2. März. Ein französischer Parlamentarier hatte getadelt, daß die Entsendung erheblicher deutscher Kräfte von der Westfront nach der Ostfront von Seiten Joffre ungenügt geblieben wäre. Eine Note des französischen Hauptquartiers antwortet hierauf, daß seit drei Monaten die Stärke der an der Westfront aufgebotenen deutschen Armeekorps keinerlei Verminderung erfahren hätte. Joffre bezweckt mit dieser Antwort es verständlich zu machen, warum ein allgemeiner Vorstoß unterblieb.

Die Schwierigkeiten des Karpathenkampfes.

R. I. Kriegspressequartier, 2. März. Der Kriegsberichterstatter des B. S. berichtet: Im Karpathenkampfe stellen sich den Verbündeten nach Ueberwindung der Passhöhen neue nicht wenig ernste Schwierigkeiten entgegen, die die glückliche Durchführung sehr langwierig gestalten. Die Russen haben sich nach ihrem Rückzug aus der Bukowina geschickt konzentriert und aus Polen alle verfügbaren Kräfte zusammengezogen. Man schätzt die Gesamtzahl auf dem galizischen Kampfplatz jetzt auf 800 000 Mann.

Tendenziöse Lüge.

(W. S. B.) Berlin, 2. März. Zu Anfang der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab der Abg. Dr. Windler (national-liberal) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der verklärten Budgetkommission zur Vorbereitung des Staatshaushaltsetats eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt:

des „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß dem „Daily Telegraph“ über Kopenhagen ein Telegramm aus Berlin zugegangen sei des Inhaltes, daß in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses von einem Abgeordneten heftige Angriffe gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet und abfällige Aeußerungen über den Wert seiner Bundesgenossenschaft gemacht worden seien. Als Vorsitzender der Kommission stelle er fest, daß es sich hier um eine Zerkünderung handle, der es an jeder Unterlage

fehlt, um eine Lüge, deren alleiniger Zweck es nur sein kann, das treue Bundesverhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und uns zu entkräften.

Die Worte des Abg. Windler wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.

(Z. B.) Basel, 2. März. Der Pariser

„Excelsior“ erzählt einen drolligen Zwischenfall, der sich dieser Tage in der französischen Kammer ereignete. Während einer endlosen Debatte über die Schankstätten ertönte plötzlich der Ruf: „Wir sind in Byzanz“. Auf allen Bänken und Tribünen erscholl sofort begeistertes Klatschen. Alle Welt glaubte, Frankreich und England seien nach Konstantinopel gelangt. Der Urheber des Rufes, Abgeordneter Faure hatte aber nur an die Vorkämpfer im alten Byzanz erinnern wollen.



Mimikry im Kriege. Deutsche Patrouille in Schutzhelmen im Osten.



Ein österreichischer Matrosen

Kriegsbilderbogen.

Von Leutnant b. R. Dr. Rudolf Dammert.
Kampferfarte.

Aus der weissen Masse der russischen Truppen, die uns an der Daura - etwa 100 Meter entfernt - gegenüberliegen, hat einer bei uns eine belohnte Volkstimme erlangt, der „Kampferfarte“, auch „Nachschützer“ oder „Sonne“ genannt. Man darf es uns nicht verzeihen, wenn wir uns mit seiner Bedeutung mehr beschäftigen, als ihm vermuthlich seiner persönlichen Bedeutung nach zukommt, nur sind für jede noch so bedeutende „gehaltige“ Anregung dankbar und können die beständige Abkühlung auch darin nicht verzeihen, daß wir uns mit ungenügenden „wissenschaftlich“ beschäftigen. Größere Probleme hat uns der Kampferfarte allerdings bisher nicht gestellt, aber immerhin, er vertritt es, von nicht reden zu machen. Er muß in seinem „Kampferfarte“ Nachschützer sein oder sonst ein ehrentes nachträgliches Gewerbe ausüben; denn er schließt am Tage und steigt ebenfalls 6 Uhr auf Rollen. Um diese Zeit kommt mit außerordentlicher Regelmäßigkeit sein Abendguth, einige Schiffe, die aber unter unverständliche Begleitern und in neuen frischen Wägen verpackt. Dort - wenn er seine besonderen Einflüsse hat - genau jede Viertelstunde einige Schiffe. Er scheint ein mächtiges Schloßbedürfnis zu haben oder den fünfzigsten Lebensjahr mehr als gut auszuweichen; denn er muß sich von Zeit zu Zeit durch einen Schuß munter halten. Bawellen friert er an seine Ringe, dann gibt er mehrere Schiffe hintereinander ab, um sich an dem dadurch warmgewordenen Gewehrlauf die Ringe anzuhängen. Natürlich lassen wir uns mit dem Eigenbröckler in seine Distanzen ein, die beständigen Soldaten gehen mit ihrer Munition viel zu ökonomisch um, um sich solche thierische Patronenverwendung zu leisten, wie sie den russischen Schützen eigen ist. Nächst welches Unheil hat der Kampferfarte mit seiner Schieberei noch nicht angerichtet. Wir freuen uns seines kindlichen Sinnes und seiner Beharrlichkeit. Und wenn wir abends

Das weiße Tuch.
Der russische Soldat, der nicht mit dem Herzen seinen Väterland dient - und das dritte feine geringe Wunderstücklein - schwankt in der lästigen Angst und Ungewißheit, ob er mehr die Freiheitlichkeit der Deutschen oder der russischen Soldaten fürchten soll. Bei seiner Truppe der Welt ist eine so umfangreiche Mühseligkeit zur Behauptung und Normarbeitsbewegung der in den vorerfunden Heiden kämpfenden Soldaten eingerdigt und erfordern sich wie bei der russischen. Ein unglück in unsere Hände gefallener russischer Armeebefehlsmann hat sich in scharfer Weise gegen die zahlreichen unbefähigten Drückberger b. n. e. r. der Front, und in der Front haben alle Besatzungen große Not, ein massenhaftes Ueberlaufen zu verhindern. So manchen Muffen erscheinen die deutschen Schützengräben, gegen die er seinen Gewehrlauf richtet, als das rettende Ufer, nach dem er schmeichelt seine Wunde richtet. Aber wie durch die Pfeile der Hintergeplagten? Patrouillen gegen den Feind schicken die Muffen wohlweislich nicht vor, es würde nicht an Arbeit fehlen, die sich in ihrem Ueberleben von den „Bräut“ abhangen lassen. In dunklen Nächten wird manchmal der Boden der unteren Feldmarschall lebendig gehalten werden in Gräben und hinter Wägen an uns heran. Es ist für unsere dünne vorbereitete Volksette

immer ein unsicherer Augenblick, kommen die kühnen Schützen in friedlicher Absicht oder bereitet sich ein Ueberfall vor? Eine Landsturm, deren gelbes weisses dringendes Licht über ihre Zahl Aufklärung geben würde, darf nicht abgefeuert werden, da die Ueberläufer dann von ihren Landsleuten unter Feuer genommen würden. Eizime Muffen und bedenklich vorrückendes Schmelzen entscheiden über den Augenblick. Unsere russischen Muffen, zu halten und die Muffen wegzunehmen, finden dem gegangenen Will, daß es am Ziel. Freudig flieht Gewehr und Bajonett zu Boden, und mit freudigen Geschrei geben sich die Gefangenen dem deutschen Barbaren gefangen. Die eifrig vorbereitete Muff, daß die Deutschen die russischen Gefangenen aufhängen, bleibt in der russischen Arme wenig Gläubige. Aber dem Unmenschen, die das deutsche Ufer nicht erreichen oder umfassen ein Gesicht geraten; die Muffen bringt ihnen eine schlimme Gardienpredigt ein. Wie oft hören wir von den russischen Schützengräben her, kammerschweigend beschließen. Wir hatten in der letzten Zeit fast täglich Ueberläufer. Sie waren den russischen Muffen und Muffenangehörigen nur mit knapper Not entgangen. Es waren vielfach junge Leute aus den Muffenprovinzen, die erst einige Monate ausgebildet und wenige Tage an der Front waren. Ihre Hellebung war, obwohl sie zu dem besten

Regiment gehörten, völlig vertrieben und a. T. so unzulänglich, daß sie sich nur durch ihre Mühe und einen am den Feind gelegten Strich, der das Koppel erreicht, von einem Gefangenen unterrichten. Ein letztes Muffenverständnis hat uns dieser Tage viel Spaß gemacht. Einer unserer großen Bombenbrüche in der vorerfunden Muff der Feldmarschall hatte ein Gefährliches zu befragen, so dem der Feldmarschall hatte die Natur jederseits ihren weiten großen Garten bereitwillig zur Verfügung stellt. Die nächste Sitzung hatte noch nicht ihr Ende erreicht, als die Muffe Betrachtung geführt wurde. Am nächsten Morgen dacht in der Muffe standen zwei Schichten auf, die mit einem weißen Gegenstand in der Hand dem Einmalen freundlich zuwinkten. Von einem Menschenleben erfüllt, glaubte der Muffe, daß gereine Kameraden ihm mit Papier bittend freundlich zum wählten. Er rief den Rebellgefallen daher zu: „Danke, ich habe schon gewechselt.“ Als diese aber verständnislos weiterwinkten, sah er näher zu und erkannte, daß es russische Soldaten waren, die ihm mit ihrer weißen Schichten ihren Ueberlaube fundgaben. Seine Kameraden waren nicht wenig überrascht, als er von seinem einmalen Wägen in Gefangenschaft zurückkam und schickten ihn mit gleichem Auftrag nochmals weg. . . .



N. de C. Findlay, der britische Gesandte in Norwegen



General Aleks Dinitzoff, der Führer der 8. russischen Armee der zum russischen Generalleutnant ernannt wurde.

Die alte Mühle.
Tief drinnen im Argonemwald
Die alte Mühle steht;
Dreihundert Jahre hind es bald.
Zeit sich kein Rad mehr dreht.
Mühle da,
Schlaf zu!
In leicht, so leicht das Wasser ausfließt.
Die Mühle hind zu schmer,
Erst wenn ein Wind das Wasserlein schwillt.
Kommt wieder Leben her.
Mühle, ach,
Erwacht!
Im Land der Krieg, im Bach das Blut
in der Schloßlein in der Schlacht
Die Mühle flüchtet wohlgerat
Bei Tag und auch bei Nacht.
Mühle mein,
Walt ein! (Münd. R. R.)
Auf dem Patronenfang.
„Bitte, Herr Leutnant, hängen Sie doch Ihre elektrische Zählmaschine ab! Wenn Sie den Kerl in die Hände fallen, dann berichten Sie wieder, Sie hätten eine kindliche Schwärze erbeutet!“

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Calen. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an seinem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 x 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Cexillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Begas, W. Camphausen, H. Billebrandt, H. Leubner, Fr. v. Lembock, L. Pfeiff, H. Röchling, H. n. Morner u. a.

Ein zeitgemäßes, billiges Gedenkwerk in künstlerischem Einband

Preis 3 Mark

Bezug durch:
General-Anzeiger
für Halle und die Provinz Sachsen.

Derband nach auswärts nur gegen Voreinreichung des Betrages, vuzüglich 60 Pfg. Auf ein Daker gehen drei Exemplare. :- :-

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

Kriegs-Atlas

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind eistklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so sinnreich gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. - Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen KriegsAtlas zum **ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50** unseren Lesern anzubieten.

General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen

3.00 Mk.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einfachen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, um in jedem Hause dauernd erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsgenossen, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.